

Michael Koepsell

Waldsolms, den 17. August 2009

SILEK-Gruppensprecher „BW-Depot Weiperfelden“  
des SILEK-AK Erneuerbare Energien/Bioenergienutzung  
Mittelweg 21

35647 Waldsolms

### ***Zusammenfassendes Ergebnis der SILEK-Projektgruppe „BW-Depot bei Weiperfelden“ – Energiezentrum Waldsolms***

Folgende Vorschläge wurden mit ihren möglichen Einschränkungen ergeben:

a) *Zur Energiegewinnung und Speicherung –*

- **Photovoltaikanlage**
- **Hackschnitzelanlage**
- **Windkraft**
- **Energiespeicherverfahren**
- **Energiezentrum Waldsolms „EZW“**

b) *Zur weiteren Nutzung –*

- **Lehrpfad**
- **Naturschutz**
- **Geländennutzung für Kleingewerbetreibende**

*Zu a):*

Wie auch in der öffentlichen Diskussion, wurde in der Projektgruppe die Möglichkeit diskutiert die Gemeinde Waldsolms in einem längerfristigen Prozess unter Mitwirkung der Gemeinde und lokaler, privater Investoren zum „Energieförderer“ umzugestalten. Diese Diskussion findet bereits innerhalb der Gemeindevertretung in veränderter Form statt (siehe Bürgerphotovoltaikanlage, Ausstattung öffentlicher Gebäude mit Pellettheizanlagen u. dgl.) und auch in einer breiteren Öffentlichkeit, z. Bsp. in der regionalen wie überregionalen Presse, unter anderem in dem Artikel der „Wetzlarer Neue Zeitung“ vom 05. August 2009. Hier ist zu lesen, dass „Strom und Gas ... noch zu teuer“ ist. Zurückgeführt wurde dies darauf, dass es „keinen funktionsfähigen Wettbewerb“ innerhalb des Marktes gibt, so „dass sich wenige Unternehmen den Markt aufteilen und so die Preise hoch halten könnten.“ Weiter heißt es dort: „Der Bundesverband neuer Energieanbieter (BNE), in denen sich die Konkurrenten der marktbeherrschenden Versorger zusammengeschlossen haben, forderte die Bundesregierung auf, „endlich wirksame Maßnahmen zu ergreifen“. Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) erklärte, es sei nötig, wieder stärker auf Stadtwerke zu setzen, um die Marktmacht der großen Konzerne zu brechen.“

### **Photovoltaikanlage:**

Bei einer Reise ins fränkische Herzogenaurach war es mir möglich mit dem Geschäftsführer eines oberfränkischen Unternehmens, welches in der Beratung und dem Vertrieb von erneuerbaren Energien tätig ist, ein Gespräch über eine Photovoltaikanlage in einer Freilandaufständerung zu führen. Bemühungen bei der Firma GeckoLogic aus Wetzlar in der gleichen Richtung führten nicht zum gewünschten Erfolg.

Meine Vorgabe war eine Freifläche von 5ha mit Photovoltaikmodulen zu bestücken. Der Preis einer solchen Anlage würde grob geschätzt bei 3000,- € pro erzeugter kWh liegen und eine Leistung von 2,5 MW produzieren.

### **Hackschnitzelanlage:**

Hier ist die Idee, eine Anlage aufzustellen, die Hackschnitzel produziert, die regional vertrieben werden sollen und bei der anfallende Überschüsse zur Stromproduktion verfeuert werden könnten. Wie Herr Heine mir mitgeteilt hatte, war er zur Informationsrecherche in Großostheim bei Hanau, wo er eine entsprechende Anlage besichtigt hat.

Wie mir aus zuverlässiger Quelle versichert wurde, liegt diesbezüglich der Gemeinde mittlerweile ein ausgearbeitetes Konzept mit einem entsprechenden Angebot vor. Allerdings kommt dieses Angebot von einem Anbieter, der nicht aus der Region stammt. Diese Informationen wurden der Gruppe, von Seiten der Gemeinde, nicht zugänglich gemacht. Ein Umstand, den ich ausdrücklich bedauere, da dies die Motivation der Teilnehmer in der Gruppe stark eingeschränkt und eine weitere Arbeit in der Gruppe für viele Mitglieder ad absurdum geführt hat.

### **Windkraft:**

Hier ist die Diskussion in der Gruppe „versandet“, da es unterschiedliche Aussagen gibt, ob die Aufstellung von Windrädern innerhalb und/oder um das Gelände den Wandervögeln, die in der Region alljährlich durchziehen, Schaden zufügen kann oder nicht. Neueste Forschungen sollen dies nicht bestätigen.

Bezüglich der Thematik wie Gemeinden mit der wirtschaftlichen Nutzung von frei gewordenen Flächen des Bundes beispielhaft umgehen könnten, hat sich Herr Heine bereits Informationen erarbeitet und ein entsprechendes Projekt in der Gemeinde Morbach im Hunsrück besucht. Auch hier wurden entsprechende Informationen, die uns unsere Arbeit erleichtert hätten nicht zur Verfügung gestellt, so dass eigenen Recherchen zum Thema aus zeitlichen Gründen viel zu spät kamen um sie noch verwerten zu können.

Grundsätzlich befürwortet die Gruppe den Einsatz von Windkraft, schon allein wegen der exponierten Lage des Depot-Geländes.

Allerdings müssten zuvor die o. g. Bedenken abschließend ausgeräumt werden.

Wir verweisen noch darauf, dass auch andere wirtschaftliche Windkraftarten in der Entwicklung stehen, und zum Teil schon ausgereift sind, die das angesprochene Problem nicht betrifft.

## **Energiespeicherverfahren**

Hier soll überschüssige Energie gespeichert werden um sie in Spitzenverbrauchszeiten zur Verfügung stellen zu können.

Mit der überschüssigen Energie wird Wasser z. Bsp. aus dem Solmsbach über eine Rohrleitung zu einem abgedeckten Auffangbecken auf dem Berg gepumpt dort gelagert und bei Bedarf über eine zweite Rohrleitung dem Solmsbach wieder zugeführt zu werden und dabei eine Turbine anzutreiben, die dann den benötigten Strom wieder zur Verfügung zu stellen.

Bei Regen könnte auf diese Weise mit dem anfallenden Regenwasser zusätzlich Strom erzeugt werden.

Gleichzeitig wäre es ein zweites Auffangbecken das bei Hochwasser genutzt werden kann, um zu einer Entspannung im vom Hochwasser bedrohten Tal beizutragen. In diesem Fall wäre es hilfreich das Bassin abdecken zu können, um so eine höheres Volumen aufnehmen zu können.

Dieses Verfahren könnte auf jedem beliebigen, naheliegenden Berg im Bereich des Solmsbachs installiert werden. Das bedeutet, dass das angedachte Bassin nicht zwangsläufig auf dem Depot-Gelände errichtet werden muss, um somit auch kürzere Wege bei der Installation der Rohrleitungen erreichen zu können.

## **Energiezentrum Waldsolms „EZW“**

Der Grundgedanke der hier zur Diskussion gestellt wird, ist der, Waldsolms, auch im Sinne des o. g. Artikels, zu einem starken Energielieferanten in der Region zu entwickeln. Um so langfristig, in wachsender Zahl, qualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen. So soll Waldsolms längerfristig zu einem Jobmotor in der Region generiert werden. Aus der bundesweiten Analyse der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der vergangenen Jahre ist ersichtlich, dass, egal unter welcher Regierung, der Umweltgedanke und die Regenerativen Energien in Zukunft stärker im „Fokus“ stehen werden. Dies wird zur Folge haben, dass dieser Bereich massiv unterstützt wird und auch entsprechende Fördergelder in höherem Maße zur Verfügung gestellt werden müssen.

Über ein langsam angestrebtes Wachstum ist beabsichtigt, unter Federführung der Gemeinde, zusammen mit ausschließlich aus der Region/Gemeinde stammenden Investoren, dieses Ziel erreicht werden kann. Ein Wachstum das kleinschrittig über die Liquididen Mittel (die Einlagen, permanente Reinvestition der anfallenden Gewinne, Abschöpfung von Fördergeldern usf.) erreicht werden soll. Zu entsprechenden Verkaufspreisen können die angestrebten Zielgruppen auf kurzem Wege direkt erreicht werden.

Den Mitgliedern der Projektgruppe ist bewusst, dass bei einer solchen Größenordnung die gewünschten Ziele nur langfristig, in Zeiträumen von 10-20 Jahren und länger, erreicht werden können.

Da wir zu Beginn unserer Arbeit keine Auflagen hatten, haben wir uns erlaubt auch in GROSS zu denken! Uns war lediglich aufgetragen realistische Ziele zu formulieren.

Zu b):

### **Lehrpfad:**

Es bietet sich an, einen kombinierten Lehrpfad einzurichten der sowohl den Naturschutz als auch die regenerativen Energien im Visier hat. Dieser könnte für Gäste allein – mit entsprechender Beschilderung – erschlossen werden und, nach vorheriger Anmeldung, durch kompetentes Personal geführt werden.

### **Naturschutz:**

Im Fokus des Naturschutzes stehen die unter Artenschutz gestellte Kreuzkröte, als auch die Artenvielfalt der Pflanzenwelt vor Ort die einige seltene Pflanzenarten zu bieten hat.

### **Geländennutzung für Kleingewerbetreibende:**

Hier kam ein entsprechender Hinweis der Projektgruppe „Energetische Nutzung von Holz in Waldsolms“ unseres AK „Erneuerbare Energien/Bioenergie“. Es handelt sich um die zum Teil ausgesprochen unprofessionelle Lagerung von Brennholz. Sowohl zu beobachten bei privaten Nutzern, als auch bei „professionell“ arbeitenden Kleingewerbetreibende im Kreis.

Um die Effizienz in diesem Bereich zu steigern, sieht dieser Vorschlag eine entsprechende Schulung der Nutzer vor. Dazu und auch zur eventuellen Lagerung von Brennholz steht die Frage im Raum, ob Kleinflächen auf dem Gelände zur Verfügung gestellt werden könnten. Deshalb greifen wir diesen Vorschlag auf und unterstützen diesen.

Michael Koepsell